

Jahresbericht

Offene Jugendarbeit 2023



Impressum

Jahresbericht Jugendarbeit 2023

Stand: 25.03.2024

Herausgeber:

Stadt Rödermark

Fachbereich Soziales

Fachdienst Jugend

Trinkbrunnenstr. 10

63322 Rödermark

Tel.: 06074 911 616

E-Mail: jugend@roedermark.de

Redaktion: FD Jugend (Chris Götte, David Bohlmann, Eyub Kiniki, Hannah Jäger, Jens Müller, Nina Garrow, Nils Mallock, Stephanie Geisz, Susanne Kaludra)

Inhalt

Vorwort.....	1
1. Offene Jugendarbeit in Einrichtungen.....	2
1.1 Jugendarbeit im Jugendzentrum Ober-Roden.....	2
1.2. Jugendarbeit im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus.....	5
1.3 Inklusion in der offenen Jugendarbeit.....	8
2. BerufsWegeBegleitung in der offenen Jugendarbeit im SchillerHaus.....	8
3. Digitale Jugendarbeit.....	9
4. Mobile Jugendarbeit.....	11
5. Projekte, Ausflüge und Veranstaltungen.....	11
6. Ausblick 2024.....	14

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die Entwicklungen und Nutzung der Angebote der offenen Jugendarbeit in Rödermark im Jahr 2023. Für die Auswertung wurden die Zahlen der Leistungserfassung, die Evaluation der Tagesprotokolle, die Ergebnisse der jährlichen Befragung von jugendlichen Stammgästen in den Einrichtungen zusammengetragen und vom Team ausgewertet und reflektiert. Das Jahr 2023 war mit Blick auf die Besuchszahlen der Jugendlichen im JuZ ein Rekordjahr für die Jugendarbeit und geprägt von anstehenden Veränderungen (JuZ Umzug) und besonderen Herausforderungen (Sozialverhalten der Jugendlichen). Ausgehend von der Jugendumfrage (2022) zu den Angeboten der Jugendarbeit wurden diese Ergebnisse ausgewertet und vom Team im Rahmen von zwei Klausurtagen reflektiert, sowie Änderungen erarbeitet. Es gab einige personelle Veränderungen im Team durch die Neubesetzung bestehender Stundenkontingente. Es ist 2023 gelungen, den Anteil der weiblichen Fachkräfte temporär zu erhöhen.

Angebote der offenen Jugendarbeit finden nicht nur im offenen Treff der Einrichtungen, sondern auch mobil, aufsuchend und digital statt. Besondere Events und Veranstaltungen wie z.B. die JuZ-Ferienaktionen, Fußballturniere, die Kanufreizeit, eine JuZ-Party, eine Halloweenparty und der Jugenddialog ergänzen die regelmäßigen Angebote. Im Rahmen des Jugenddialoges (Jugend trifft Politik im JuZ) war vor allem der bevorstehende Umzug des JuZ an einen anderen Standort ein Thema, das mit Ängsten und Verunsicherung verbunden war. Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit mit dem Tischkickerfahrrad wurde festgestellt, dass der Platz hinter dem Badehaus insbesondere der Skate- Park nur noch sehr wenig von Jugendlichen (Skatern) besucht und genutzt wird. Fehlender Schatten macht die Nutzung in den sehr heißen Sommermonaten unattraktiv. Wiederholte Konflikte mit Eltern von jüngeren Kindern, haben dazu geführt, dass Jugendliche sich mittlerweile lieber an anderen Plätzen in den Nachbarkommunen aufhalten. Es ist wichtig, dass der Platz, im Rahmen des Städtebauförderprogrammes, eine Aufwertung erfährt und gesonderte Skate- und Spielzonen für Kinder aufweist, damit die Fläche für Jugendliche wieder attraktiver wird.

Der Bericht zeigt die Vielfalt und die Nutzung der offenen Jugendarbeit in Rödermark. Die positive Entwicklung ist das Ergebnis einer jahrelangen Kontinuität in der Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen (beständiges und gut eingespieltes Team = zuverlässige Ansprechpersonen), sowie dem Engagement, der Fachkompetenz und der Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Einige ältere Jugendliche (aktuell vier) aus Rödermark unterstützen die Arbeit und Angebote im offenen Jugendtreff, in dem sie z.B. eine Rap- AG und Musik Workshops für Anfänger/Jüngere anbieten, sich beim Thekendienst und bei Partys im JuZ einbringen oder beim Streamen des Jugenddialoges ehrenamtlich mitwirken.

Stephanie Geisz
Fachdienst Jugend

1. Offene Jugendarbeit in Einrichtungen

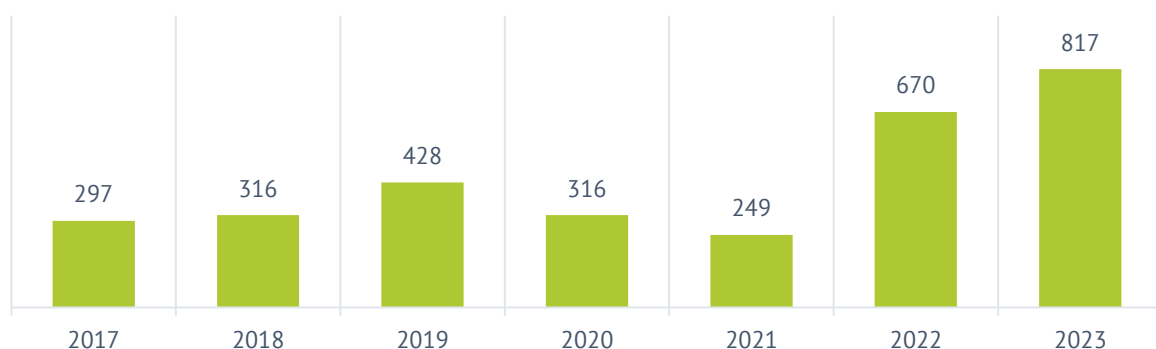
Der offene Jugendtreff im Jugendzentrum Ober-Roden und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus wird als „Kerngeschäft“ der offenen Jugendarbeit erachtet. Um die Entwicklung der Jugendarbeit in den Einrichtungen feststellen zu können, werden quantitative und qualitative Erhebungsmethoden genutzt. Vor allem Tages- sowie Angebotsprotokolle und eine jährlich stattfindende anonyme Befragung der jugendlichen Stammgäste, tragen zu einer möglichst differenzierten Analyse der Entwicklung bei. Neben den beschriebenen Indikatoren werden bei der Auswertung auch Ergebnisse aus Teamsitzungen und Gedächtnisprotokollen einbezogen. Hinsichtlich der Dokumentation des Geschlechts werden seit dem Jahr 2023, durch die Anregung von Jugendlichen, ebenfalls Besuchende erfasst, die sich nicht mit dem binären Geschlechtersystem identifizieren können. Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse zur offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum Ober-Roden und im SchillerHaus dargelegt.

1.1 Jugendarbeit im Jugendzentrum Ober-Roden

Seit der Eröffnung des Jugendzentrums im Jahr 1996, hat sich die Einrichtung als bedeutender Bestandteil des Stadtbildes und der Infrastruktur Ober-Rodens etabliert. Die Jugendarbeit durchlief innerhalb dieses Zeitraumes viele Veränderungs- und Anpassungsprozesse und orientierte sich dabei stets an den Bedürfnissen der Jugendlichen. Auch das Überwinden von Schwierigkeiten in Krisenzeiten (z.B. durch SARS-CoV-2 verursacht), ist bis heute Bestandteil des Alltagsgeschehens der Jugendarbeit.

Bereits vor Beginn der SARS-CoV-2 Pandemie wurde ein Anstieg der Besucherzahlen festgestellt. Während der Pandemie gingen diese, bedingt durch erfolgte Schutzmaßnahmen, erwartungsgemäß zurück. Zu diesem Zeitpunkt war unklar, ob durch diesen „Bruch“ in den Biografien vieler Jugendlicher, die Besucherzahlen wieder ansteigen und damit der Trend fortgesetzt werden würde.

Entwicklung der erreichten Jugendlichen

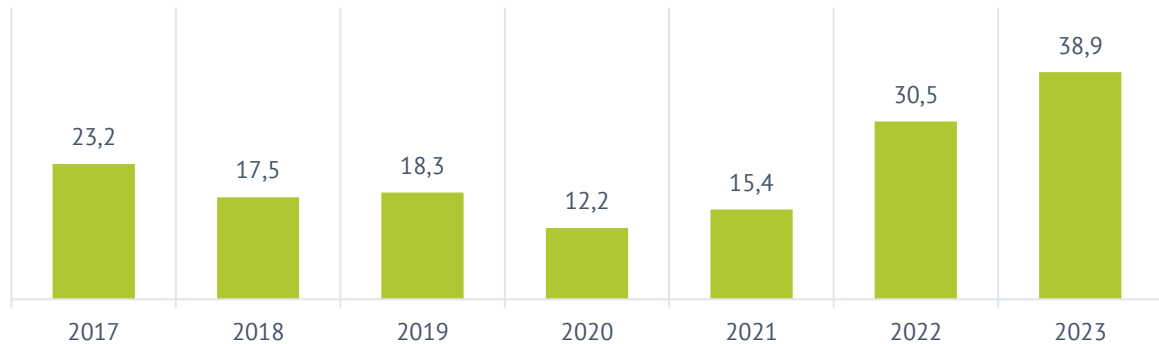


Die Graphik zeigt, dass im Jahr 2023, im Rahmen der offenen Jugendarbeit im JuZ insgesamt 817 verschiedene Jugendliche erreicht wurden.¹ Die Anzahl der einzelnen Besuche, belief sich auf 7385. Tatsächlich erreichten die Besucherzahlen in den Jahren nach der Pandemie „Rekordwerte“. Phasenweise besuchten am Tag über 80 Jugendliche das

¹ Eine Jugendliche/ein Jugendlicher zählt als erreicht, wenn sie/er mindestens einmal im Jahr das Jugendzentrum besucht hat.

Jugendzentrum und den Platz vor der Kulturhalle. Diese Entwicklung liefert wichtige Erkenntnisse darüber, wie bedeutsam die Arbeit in Jugendzentren für die jugendlichen Besucherinnen und Besucher ist.

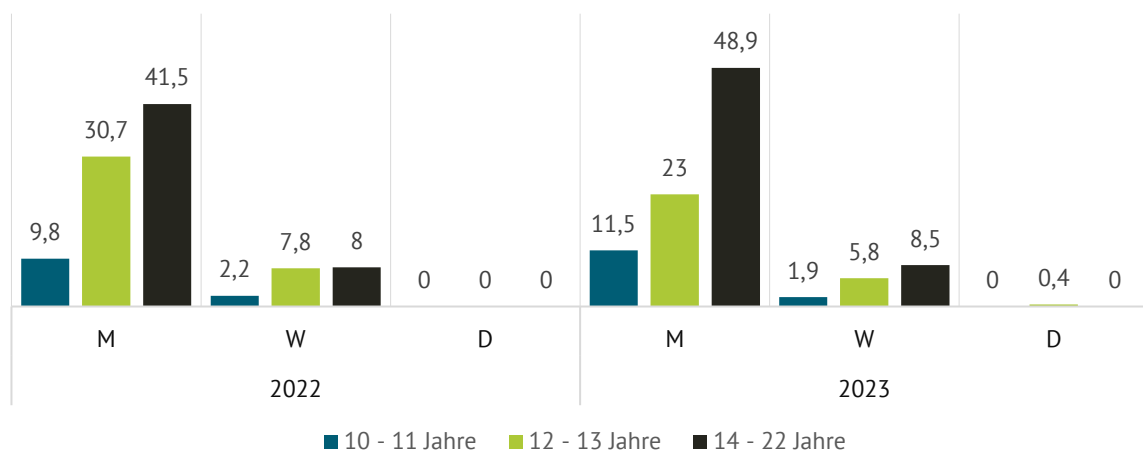
Entwicklung der durchschnittlichen Besuche pro Tag



Neben der quantitativen Erhebung, nach der Auswertung durchgeführter Umfragen, gab es auch zahlreiche qualitative Aussagen, die ebenfalls den hohen Stellenwert der Jugendeinrichtungen in Rödermark unterstreichen.

Im Zeitraum von Januar bis Juli 2023 hatte das Jugendzentrum von Montag bis Donnerstag jeweils von 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr geöffnet. Ab August, nach der Neubesetzung von Stundenkontingenten, wurden auch freitags Öffnungszeiten in gleichem Umfang realisiert. Da die Einrichtung zusätzlich an einigen Ferientagen geöffnet werden konnte, erhöhte sich die Zahl der Öffnungstage im Jahr 2023, von geplanten 183 Tagen auf insgesamt 191. Bis auf drei Wochen in den Sommerferien, blieb das Jugendzentrum in den Schulferien geschlossen. Weiterhin an Feiertagen, am Faschingsmontag, am Kerbmontag, am Tag des Betriebsausfluges sowie an den Wochenenden.

Alter und Geschlecht in Prozent



Wie auch in den vergangenen Jahren nutzten überwiegend männliche Jugendliche das Jugendzentrum. In den Altersgruppen der 12- bis 13-jährigen und 14- bis 22-jährigen männlichen Jugendlichen, gab es im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verschiebung zu Gunsten der letztgenannten Altersgruppe. Als Folge des Krieges in der

Ukraine besuchten auch in diesem Jahr einige geflüchtete Jugendliche das Jugendzentrum. Überwiegend waren diese männlich. Gemessen an der Gesamtzahl der Jugendlichen, welche das Jugendzentrum 2023 besuchten, war ihr Anteil mit durchschnittlich fünf Personen pro Monat gering. Häufig nutzten unterschiedliche Gruppen parallel die Angebote des offenen Treffs. Dies geschah überwiegend harmonisch und respektvoll. In verschiedenen Situationen war jedoch konsequentes Handeln der Mitarbeitenden gefordert, um Konflikte zu deeskalieren und Fehlverhalten verschiedener Jugendlicher zu sanktionieren (z.B. durch vermehrt ausgesprochene Hausverbote). Hypothetisch könnte für die Zunahme der Konfliktsituationen die Verdichtung der Anzahl von Jugendlichen im Jugendzentrum und dessen Umfeld (Außenbereich) verantwortlich sein. Auch „Spätfolgen“ der SARS-CoV-2 Pandemie (z. B. „Entwicklungsaufgaben nachholen“, „Defizite im Sozialverhalten“) sollten in Betracht gezogen werden. Trotzdem ergibt sich eine positive Bilanz bezüglich der durchschnittlichen Stimmungslage im Jugendzentrum. Auf einer Skala von 1-6, wobei 1 den besten Wert darstellt, lag die Bewertung durch Jugendliche und Mitarbeitende zwischen 1 und 2. Während der Gespräche mit Jugendlichen traten vermehrt folgende Themen in den Vordergrund: Verletzung von Regeln des sozialen Zusammenlebens (Sachbeschädigung/ Vandalismus, Ausschreitungen), Umzug des Jugendzentrums, Ausbildung/ Schule, Krankheit, Fußball, persönliche Lebenssituation, Sexualität, Ferienprogramm/ -ausflüge, Ferien/ Urlaub. Weitere Themen waren vereinzelt zu beobachten: Führerschein und die Vergangenheit des Jugendzentrums. Entgegen der Erwartungen waren Gespräche zum Thema Krieg eher selten.

Kochen im JuZ

Im vergangenen Jahr hatten Jugendliche einmal in der Woche (mittwochs) die Möglichkeit, unter Anleitung einer erfahrenen Mitarbeiterin, Speisen zuzubereiten. Dabei waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Für durchschnittlich zehn Personen wurde in dieser Zeit gebacken und gekocht. Auf Grund der Größe der Küche (ca. 13 m³) konnten maximal drei Jugendliche gleichzeitig das Angebot nutzen. Ziel des Projektes war, neben der Vermittlung von Fachkenntnissen, den Jugendlichen die Bedeutung von gesunder Ernährung und verantwortungsvollem Umgang mit Lebensmitteln näherzubringen. Die zubereiteten Speisen wurden im Anschluss gemeinsam mit den sich im Jugendzentrum aufhaltenden Jugendlichen verzehrt. Durchschnittlich nahmen zwei Jugendliche aktiv am Kochprojekt teil. In der Regel in gleicher Besetzung. Dies hatte einen qualitativen Entwicklungsprozess zur Folge. Das Team war eingespielt und arbeitete sehr konzentriert. Die Speisen waren immer äußerst schmackhaft. Kreativität, Spaß und Freude am Projekt waren jederzeit gegenwertig. Sehr häufig gab es positive Rückmeldungen insbesondere von Jugendlichen, die in den Genuss der zubereiteten Gerichte kamen.

Das Koch- und Backprojekt wird weiterhin fester Bestandteil der vielfältigen Angebote des Jugendzentrums bleiben.

Klettern im Turm

Das „Toprope-Klettern“ im Turm findet jeden Freitag als festes Angebot, parallel zum offenen Treff statt und zieht regelmäßig unterschiedliche Jugendliche an, die ohne vorherige Anmeldung teilnehmen können. Durchschnittlich beteiligen sich bis zu fünf Jugendliche pro Termin. Das Ziel dieses Angebots ist es, Jugendlichen durch spielerische

Ansätze das Setzen kleiner erreichbarer Ziele näherzubringen. Es fördert ein gesteigertes Körperbewusstsein und eine verbesserte Körperkontrolle. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Resilienz und Frustrationstoleranz. Zudem lernen die Jugendlichen durch regelmäßige Teilnahme das gegenseitige Sichern, was Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Gruppe stärkt.

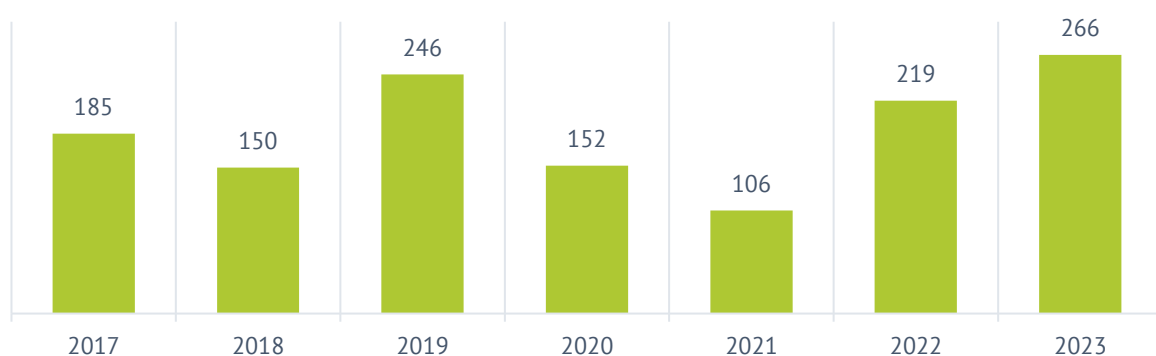
Medienprojekt

Bis Februar 2023 fand samstags das Medienprojekt im Jugendzentrum statt. Dieses wurde durch die Förderung der Telekomstiftung ermöglicht. Im Durchschnitt nahmen an dem Projekt acht Jugendliche teil. Ziel des Projektes war es, die Medienkompetenz der Teilnehmenden zu fördern. Dabei wurden neben technischen Kenntnissen auch die Herausforderungen aktueller Technologien thematisiert. So wurde beispielsweise gelernt, wie Livestreams auf YouTube realisiert werden können, aber auch wie Influencerinnen und Influencer arbeiten, um Reichweite zu generieren. Diese Aspekte sollten die Teilnehmenden dazu befähigen, selbstbestimmt mit Medien umzugehen. Weitere behandelte Themen waren: Künstliche Intelligenz, Cybergrooming und Fake News. Das Projekt wird im Jahr 2024 regelmäßig fortgeführt. Dabei findet das Angebot parallel zum offenen Treff statt, sodass weitere Jugendliche erreicht werden können.

1.2. Jugendarbeit im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus

Die offene Jugendarbeit im SchillerHaus konnte im Jahr 2023 an 73 von 78 Öffnungstagen öffnen. Dies entspricht 93,6% der geregelten Öffnungszeiten. In den Herbstferien wurde die Einrichtung für zwei Tage zusätzlich geöffnet. An den anderen Tagen konnte der offene Treff, z.B. wegen der Nutzung des SchillerHaus als Wahllokal oder wegen anderen Veranstaltungen, nicht stattfinden.

Entwicklung der erreichten Jugendlichen

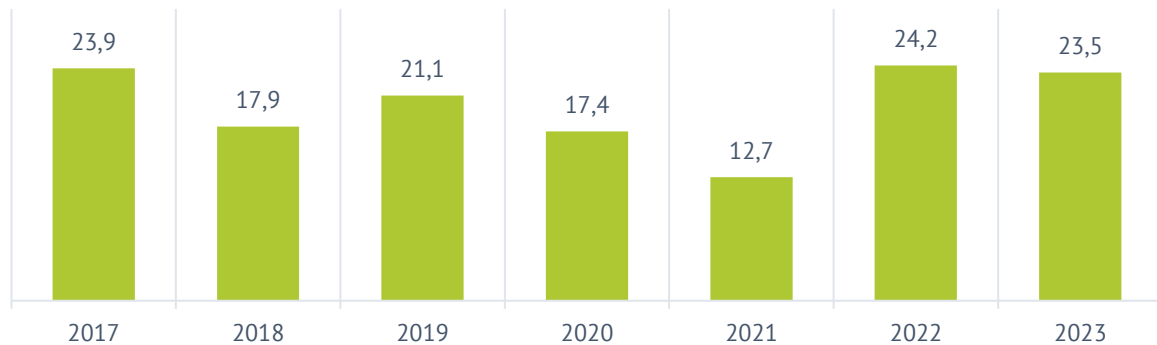


Wie auf der Graphik zu sehen ist, hat das SchillerHaus im Jahr 2023 insgesamt 266 verschiedene Jugendliche erreicht². Dies sind ca. 21% mehr als im Vorjahr (219) und mit Blick auf die Historie ein neuer Höchstwert. Es wird deutlich, dass viele neue Besuchende die Angebote im SchillerHaus wahrgenommen haben. Insgesamt konnten 1762 Besuche

² Eine Jugendliche/ein Jugendlicher zählt als erreicht, wenn sie/er mindestens einmal im Jahr das SchillerHaus besucht hat.

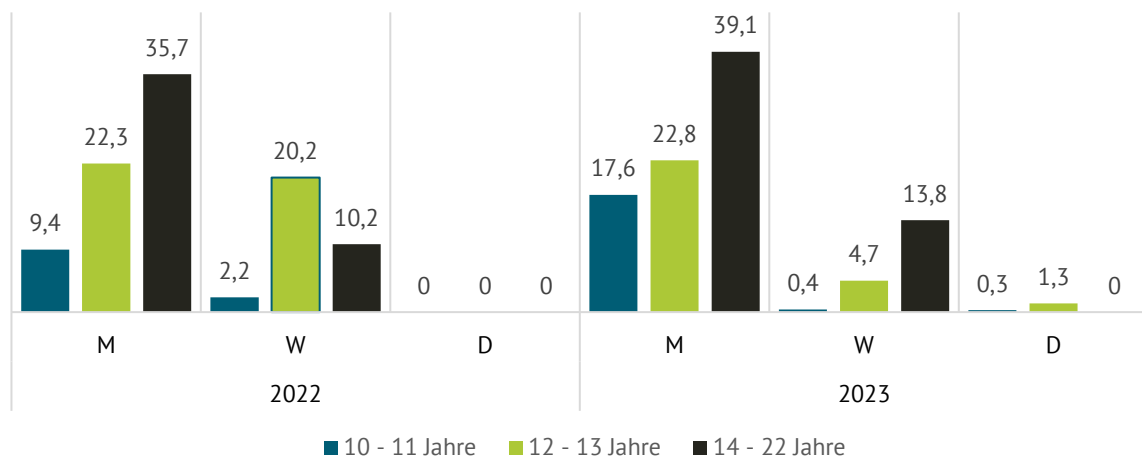
verzeichnet werden. Im Vergleich zu 2022 (1863 Besuche) ist dies ein Rückgang von ca. 5%. Durch die SARS-Cov-2 Pandemie nehmen viele ehemalige Besuchende die Angebote der Jugendarbeit nicht mehr oft wahr. Es haben sich neue Jugendgruppen im SchillerHaus etabliert, welche regelmäßig an den Angeboten teilnehmen. Insgesamt wird die Entwicklung von den Mitarbeitenden als positiv empfunden.

Durchschnittliche Besuche pro Tag



Die durchschnittlichen Besuchszahlen pro Tag zeigen außerdem, dass das SchillerHaus eine kontinuierliche Anlaufstelle für Jugendliche ist. Nach der pandemiebedingten Schließung haben sich die Zahlen wieder stabilisiert.

Alter und Geschlecht in Prozent



Die Altersstruktur im SchillerHaus hat sich im Vergleich zum Jahr 2022 leicht verändert. Es ist auffällig, dass im Jahr 2023 weniger weibliche Besucherinnen den offenen Treff besuchten. Es kann außerdem festgestellt werden, dass prozentual mehr männliche Besucher im Alter zwischen 10 und 11 Jahren (17,6%), sowie zwischen 14 und 22 Jahren (39,1%), erreicht wurden. Personalbedingt konnte das SchillerHaus nur mit Mitarbeitern besetzt werden. Durch eine möglichst paritätische Personalbesetzung, sowie der Etablierung eines Mädchen-Projektes, sollen zukünftig vermehrt weibliche Jugendliche angesprochen werden.

Die Angebote der Jugendarbeit zielen darauf ab, neben dem offenen Treff, eine gezielte Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe aufzubauen.

Rap AG

Die Rap AG (Donnerstag und Freitag) ermöglicht es den Jugendlichen eigene Songs im Tonstudio des Schillerhauses aufzunehmen. Durch die Haltung der akzeptierenden Jugendarbeit können Inhalte aufgegriffen werden, die für viele Jugendliche wichtig für die Bearbeitung ihrer Entwicklungsaufgaben sind. Im Jahr 2023 waren dabei u.a. Themen wie Krieg, Liebeskummer und der Umgang mit Geld Bestandteile der selbst erstellten Songs. Zudem wurde ein Gemeinschaftssong erstellt, bei dem alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten zu partizipieren. Die JuZ-Party war ebenfalls ein wichtiges Ereignis für die Rap AG. Hier konnten einige Teilnehmende ihre Ergebnisse auf der Bühne präsentieren.

Kochen und gesunde Ernährung

Im Rahmen des regelmäßigen Kochangebots (Donnerstag) können die Jugendlichen, gemeinsam mit den Mitarbeitenden, Gerichte planen und umsetzen. Das Gericht wird überwiegend von den Teilnehmenden bestimmt. Hierzu werden jede Woche Wünsche und Anregungen abgefragt. Mit dem Ziel der zunehmenden Verselbstständigung soll den Jugendlichen alltagsnah vermittelt werden, was zum Kochen benötigt wird. Im Fokus stehen der Umgang mit den Küchenutensilien, das gemeinsame Decken und das Abräumen des Tisches, sowie das Spülen. Ein ergänzendes Projekt zur gesunden Ernährung wurde an sechs Terminen (Freitag), durch die Förderung des Mehrgenerationenhauses, ermöglicht. Es wurde eine Oecotrophologin engagiert, die mit den Jugendlichen verschiedene gesunde und an den Interessen der Teilnehmenden ausgerichtete Rezepte zubereitete. Besonders im Fokus stand dabei eine Ernährungspyramide, die vermitteln sollte, welche Zutaten, oft oder nur gelegentlich für eine ausgewogene Ernährung konsumiert werden sollten.

In Bezug auf die Teilnahme an den oben beschriebenen Angeboten - Kochen (4), Rap-AG (3) und gesunde Ernährung (8) - ist eine durchschnittliche Teilnehmendenzahl von jeweils fünf Jugendlichen, festzustellen. Es wird deutlich, dass sich die Angebote etabliert haben und von unterschiedlichen Jugendlichen regelmäßig wahrgenommen werden. Die Fahrradwerkstatt und die Kreativangebote haben im Jahr 2023 nicht stattgefunden, da kein Bedarf festgestellt und das Angebot von Jugendlichen nicht nachgefragt wurde. Auf Wunsch von Jugendlichen wurde ebenso am World Clean Up Day 2023 teilgenommen. Hierbei beteiligten sich diese beim Müllsammeln im Stadtgebiet rund um das Schillerhaus. Zusätzlich konnten sich die Jugendlichen im Schillerhaus in die Gestaltung des offenen Treffs einbringen. Beispielsweise wurde gemeinsam der „Chill-Raum“ gestrichen und umgestaltet. Zukünftig soll weiterhin auf die Bedarfe der Zielgruppe eingegangen werden, sodass eine kontinuierliche Beziehungsarbeit geleistet und die Lebenswelt der Jugendlichen berücksichtigt werden kann. Die Stimmungsbewertung, sowohl seitens der Jugendlichen als auch der Mitarbeitenden, erreichte eine durchschnittliche Bewertung von 1-2, auf einer Skala von 1-6, was auf eine positive und angenehme Atmosphäre hinweist. Konflikte kamen nur vereinzelt auf. Besonders eine Gruppe, die der Jugendarbeit bekannt ist, fiel des Öfteren durch ihr Verhalten auf, weswegen zeitweise Hausverbote ausgesprochen werden mussten. Im offenen Treff wurden immer wieder Themen angesprochen, die Jugendliche beschäftigten. Dabei wurden u.a. Gespräche über den Angriffskrieg Russlands, den Nahost-Konflikt und den Umzug des Jugendzentrums dokumentiert.

In den Teamsitzungen der OKJA konnte vermehrt festgestellt werden, dass sich Jugendliche in Rödermark zunehmend mit diesen Herausforderungen auseinandersetzen müssen.

1.3 Inklusion in der offenen Jugendarbeit

In beiden Einrichtungen der Jugendarbeit sind Jugendliche mit „Handicaps“ anzutreffen. Dies ist u.a. ein Ergebnis der jahrelangen Kooperation mit der Behindertenhilfe Offenbach. Die Freizeitgruppe der Friedrich von Bodelschwingschule (Förderschule) Rodgau, die auch von Rödermärker Jugendlichen besucht wird, kommt einmal im Jahr ins JuZ zum Klettern. Einige Jugendliche, die in diesem Rahmen das JuZ kennenlernen konnten, wurden danach Stammgäste. Die Handicaps der Jugendlichen sind sehr vielfältig („geistige Behinderungen“, Autismus-Spektrum-Störung, psychische Beeinträchtigungen durch Belastungs- und Anpassungsstörungen). Vor allem die Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten oder Störungen im sozial-emotionalen Bereich brauchen mehr Unterstützung und Förderung, um im Rahmen der offenen Jugendarbeit mit sich und den anderen Jugendlichen gut auszukommen. Durch die Unterstützung der Mitarbeitenden lernen sie auch schwierige Situationen (Konflikte) gut zu lösen und Beziehungen aufzubauen. Dies gelingt nur durch intensive Einzelfallhilfe (Begleitung und Förderung durch das Team). Die Mitarbeitenden sind dann oft vermittelnd als „Brückenbauer“ im Einsatz. Wenn das „Brückenbauen“ gut funktioniert, entstehen Berührungspunkte und es entwickeln sich positive Beziehungen der verschiedenen Jugendlichen untereinander (mit und ohne Handicaps). Diese „gelebte Inklusion“ stellt einen Mehrwert für alle Jugendlichen dar. Die inklusive Begleitung und Förderung von einzelnen Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit ist im Hinblick auf die hohen Besuchszahlen und bedingt durch die Bindung von Mitarbeitenden in Projekten für das Team sehr herausfordernd und stellenweise nicht gut leistbar.

2. BerufsWegeBegleitung in der offenen Jugendarbeit im SchillerHaus

Ein Schwerpunkt der BerufsWegeBegleitung (BWB) im Quartier ist es, die Jugendlichen anzusprechen, die oft bereits durch bestehende Hilfesysteme gefallen sind und sich im Rahmen der Jugendarbeit im SchillerHaus aufhalten. Wichtig ist es hierbei, die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen und die entsprechende individuelle Qualifizierung in den Mittelpunkt zu stellen.

Durch die persönliche und verbindliche Ansprache seitens der BWB werden den Jugendlichen Chancen aufgezeigt, aus ihrem Leben „doch noch“ etwas zu machen. Hierbei werden sie nicht alleine gelassen, sondern bei der Suche nach einer geeigneten und für sie erreichbaren beruflichen und/oder schulischen Zukunft (beispielsweise das Nachholen eines Schulabschlusses) engmaschig betreut. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 29 Jugendliche und Erwachsene durch die BWB in der Quartiersarbeit begleitet. Darunter waren 23 Jungen/Männer und sechs Mädchen/Frauen. Das Durchschnittsalter der Klienten der BWB betrug 19,23 Jahre. Der Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund lag bei 79 Prozent.

Elf Jugendliche/Erwachsene erhielten ihre gewünschten Informationen im Rahmen eines einzigen Beratungsgesprächs. Zehn Jugendliche/Erwachsene nahmen zwischen zwei und

vier Beratungsterminen wahr. Acht Jugendliche/Erwachsene nutzten das Angebot der BerufsWegeBegleitung häufiger als vier Mal. Drei Jugendliche/Erwachsene konnten im Sommer 2023 in eine Ausbildung vermittelt werden. Ein Teilnehmer wurde in eine Maßnahme, drei in ein Praktikum, fünf in eine weiterführende Schule, einer in eine Vollzeitbeschäftigung und eine weitere zu Kooperationspartnern vermittelt.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen/Erwachsenen verlief in dem genannten Zeitraum sehr gut. Bis auf sehr wenige Ausnahmen erledigten die Jugendlichen/Erwachsenen, die ihnen aufgetragenen Aufgaben gewissenhaft, sodass ein kontinuierliches Vorankommen im Berufsorientierungsprozess möglich war.

3. Digitale Jugendarbeit

Die digitale Jugendarbeit in Rödermark hat sich positiv weiterentwickelt. Es werden zwei Ziele verfolgt: Den Jugendlichen relevante Informationen zur Verfügung zu stellen und angemessene Angebote zu entwickeln, die auf die Herausforderungen der heutigen Zeit eingehen und Medienkompetenz vermitteln.

Durch die Nutzung von Plattformen wie WhatsApp, Instagram, Discord und Facebook gelingt es, Jugendliche auf vielfältige Weise zu erreichen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Die Jugendarbeit verfolgt dabei insbesondere das Ziel, gemäß Artikel 13 der UN-Kinderrechtskonvention, Jugendlichen möglichst niedrigschwellig Informationen zukommen zu lassen. Durch eine zuverlässige und regelmäßige Bereitstellung jugendrelevanter Informationen werden möglichst alle relevanten Bereiche von Jugendlichen erreicht. Es zeigt sich, dass sich die Jugendarbeit in den digitalen Räumen als wichtiger Ansprechpartner bewährt hat. Die digitalen Angebote werden durch die Auslage von Informationen in den Jugendhäusern sowie durch einmal jährlich stattfindende Präventionsangebote zu aktuellen medienbezogenen Herausforderungen, wie beispielsweise das Videoprojekt zu Deep Fakes im Jahr 2023, ergänzt. Zusätzlich fand eine Informationsveranstaltung zum Thema: „Das erste Smartphone“ im SchillerHaus statt. Dabei sollten Eltern darüber aufgeklärt werden, was bei der Einführung des ersten Smartphones zu beachten ist. Das Angebot wurde vom Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen e.V. durchgeführt und durch Fördermittel für Präventionsangebote vom Kreis Offenbach unterstützt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die digitalen Angebote eine wertvolle Ergänzung zu den Präsenzangeboten darstellen. Beispielsweise sind mehr als die Hälfte der Jugendlichen, die an dem Discord-Onlineangebot teilnehmen, keine klassischen JuZ -Gäste und eher selten in den Einrichtungen vor Ort.

WhatsApp, Instagram & Facebook:

WhatsApp ist das am meisten genutzte Online-Kommunikationsmittel bei Jugendlichen³. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 104 Einzelchats auf dem Diensthandy des Fachdienstes verzeichnet. Viele dieser Kontakte nutzen regelmäßig das Angebot, um sich beispielsweise über Öffnungszeiten zu informieren. Instagram war im Jahr 2023 mit einer Nutzung von 62% aller Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren das zweitbeliebteste

³ vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2023): JIM Studie, [online] https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final.pdf [26.02.2024]

Online-Angebot. Facebook wird von 22% der Jugendlichen genutzt⁴. Die Seiten der „Jugend Rödermark“ verzeichneten in diesem Jahr einen Zuwachs von 203 Followerinnen und Followern (37%) auf Instagram und 20 Followerinnen und Followern (3%) auf Facebook. Insgesamt wurden 110 Beiträge veröffentlicht und es wurden 19.060 Personen erreicht. Die Reichweite auf Instagram stieg dabei um 32,7%, während sie auf Facebook um 3,4% sank. Auf Facebook interagierte die Jugendarbeit mit fünf und auf Instagram mit 142 Jugendlichen, Privatpersonen und Institutionen. Dabei ging es hauptsächlich um Fragen zu den Angeboten der Jugendarbeit. Insbesondere Bilder von Veranstaltungen und Informationen von der BerufsWegeBegleitung wurden wahrgenommen. Im Vergleich zu 2020 hat die Jugendarbeit fast doppelt so viele Nachrichtenanfragen erhalten. Die Story-Funktion der Plattformen wird ebenfalls gut angenommen. Laut einer Umfrage zu den Jugendhäusern gaben 65% der Jugendlichen Instagram und 9% Facebook als Informationsquelle für die Angebote der Jugendarbeit an.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die jugendlichen Stammgäste gut über die aktuellen Neuigkeiten der Einrichtungen informiert sind. Die vielfältigen Informationskanäle ermöglichen eine zeitnahe und umfassende Kommunikation mit den Jugendlichen und tragen zur Transparenz und Partizipation innerhalb der Einrichtungen bei. In der Umfrage in den Jugendhäusern wurde auch deutlich, dass vor allem TikTok und Snapchat als potenzielle weitere Plattformen gewünscht sind. Die Tendenzen der JIM-Studie weisen ebenfalls auf ein kontinuierliches Wachstum von TikTok hin, wohingegen Facebook zunehmend uninteressant wird. TikTok ist derzeit die drittbekannteste Social-Media App bei Jugendlichen⁵. Die Jugendarbeit sollte auch zukünftig anpassungsfähig sein, um ihren gesetzlichen Auftrag so gut wie möglich nachzukommen.

Discord:

Obwohl die Nutzung von Discord unter Jugendlichen laut der JIM-Studie eher durchschnittlich ist⁶, spielt die Plattform in der Lebenswelt einiger Jugendlicher eine bedeutende Rolle. Im Rahmen der digitalen Jugendarbeit finden daher zweimal wöchentlich Treffen auf der Plattform statt. Die Jugendlichen haben dort die Gelegenheit, gemeinsam Computerspiele zu spielen oder sich einfach in ungezwungener Atmosphäre zu unterhalten. Im Jahr 2023 wurde der Discordserver der Jugendarbeit im Rahmen von 56 Treffen insgesamt 174 Mal von Jugendlichen besucht.

Während dieser Treffen wurden verschiedene Themen angesprochen, wobei ein besonderes Interesse für Inhalte im Zusammenhang mit Video- und Computerspielen zu erkennen war. Andere häufig angesprochene Themenbereiche bezogen sich auf aktuelle Themen wie Schule, Medien und Hobbys. Obwohl Angebote der Jugendarbeit vergleichsweise selten diskutiert wurden, fiel auf, dass insbesondere solche mit Bezug zum Thema Medien und Gaming (z. B. Streams, LAN-Partys) besprochen wurden.

⁴ vgl. ebd.

⁵ Vgl. ebd

⁶ vgl. ebd.

4. Mobile Jugendarbeit

2023 wurden an insgesamt 16 Tagen verschiedene Jugendplätze mobil aufgesucht. 15-mal war das Tischkickerfahrrad zusätzlich in der großen Pause an der Oswald von Nell-Breuning Schule (OvNBS). Der mobile Tischkicker war auch beim Schulfest der OvNBS, beim Sommerfest des Bürgertreffs in Waldacker und bei der „Nacht der Ausbildung“ im November im Einsatz und sorgte für viel Spaß bei den Teilnehmenden. Orte, an denen Jugendliche im Rahmen der mobilen Jugendarbeit häufig angetroffen wurden, sind: OvNBS, Bahnhof Ober-Roden, Bahnhof Urberach, Kaufland, Entenweiher Urberach und der Platz hinter dem Badehaus. Des Weiteren war der Fachdienst Jugend spontan unterwegs. Dies insbesondere in der näheren Umgebung des Jugendzentrums und des Schülerhauses. Der Skate-Park war in diesem Jahr in den Nachmittagsstunden von Jugendlichen kaum besucht. Die Aufenthaltsqualität auf der Fläche ist bedingt durch zu wenig Schatten nicht gegeben. Des Weiteren wurde beobachtet, dass viele Eltern mit kleinen Kindern (Vorschulalter und Grundschulalter) den Skate-Park nutzten. Im Jahr 2023 war der Rückgang der Zahlen von Jugendlichen am Skate-Park besonders markant. Sie waren nur noch vereinzelt anzutreffen. Augenscheinlich werden Jugendliche indirekt von Familien mit kleinen Kindern verdrängt. Es wurde auch vermehrt von Konflikten zwischen Skatern und Eltern berichtet. Diese Entwicklung war schon in den vergangenen Jahren zu bemerken. Auch auf anderen Plätzen waren Jugendliche seltener anzutreffen, als in den Vorjahren, z.B. am Entenweiher in Urberach und am Bahnhof Urberach. Viele Jugendliche treffen sich mittlerweile am liebsten auf dem Platz vor der Kulturhalle in Ober-Roden, in direkter Nähe zum JuZ.

Neben aktuellen Themen der Jugendarbeit, wie z.B. Jugenddialog, Veranstaltungen, oder den Fußballturnieren, waren der Zustand des Skate-Parks, zu viele Familien und kleine Kinder am Skate-Park, kaum Schatten am Skate-Park, Ausbildung, Stress mit der Schule, „Wie deeskaliere ich einen Konflikt?“, Legalisierung weicher Drogen, sowie Sorgen um das Jugendzentrum und den möglichen Umzug der Einrichtung, Themen die angesprochen wurden.

5. Projekte, Ausflüge und Veranstaltungen

Neben dem Regelbetrieb und den Angeboten in den Einrichtungen gab es im Jahr 2023 auch wieder einige „Specials“, die von der offenen Jugendarbeit initiiert und gemeinsam mit Jugendlichen durchgeführt wurden.

Jugenddialog:

Der Jugenddialog fand 2023 zum vierten Mal statt. Die Veranstaltung sollte Jugendlichen die Möglichkeit bieten, in den direkten Dialog mit kommunalen Politikerinnen und Politikern zu kommen. Die Veranstaltung fand im Jugendzentrum Ober-Roden statt und wurde zusätzlich online auf YouTube und Twitch übertragen. Dieser Kommunikationsweg sollte die Beteiligung möglichst vieler Jugendlicher ermöglichen. Ein wichtiges Thema in diesem Jugenddialog war der Umzug des Jugendzentrums Ober-Roden, welcher im Jahr 2024 bevorsteht. Viele Teilnehmende äußerten Unsicherheiten in Bezug auf die Presseberichte zu dem Standortwechsel. Demnach gab es Artikel über Containerlösungen, bis hin zu einem neuen JuZ hinter dem Badehaus. Die Gäste auf dem Podium konnten hierzu

aufklären. Unterstützt wurde das Team der Jugendarbeit durch die Jugendlichen des Medienprojektes, welche die Technik bedienten. Eine engagierte Jugendliche moderierte den Dialog. Weitere Themen waren bspw. die Beschaffung von Jugendplätzen und die Verkehrsanbindung des Jugendzentrums. Insgesamt nahmen 40 Jugendliche in Präsenz und 84 Online-Zuschauende teil. Das Format soll weiter beibehalten und im Jahr 2024 fortgeführt werden.

Fußballturniere:

Die Fußballturniere am letzten Schultag vor den Ferien haben sich zu einem etablierten Angebot entwickelt. Jugendliche nahmen die Turniere gerne wahr, was sich auch in den Teilnehmerzahlen widerspiegelte. Ziel der Fußballturniere ist es im allgemeinen, die Teilnehmenden über ihre jeweiligen Kulturkreise hinaus miteinander in Kontakt zu bringen und soziale Kompetenzen zu stärken. Das Konzept des Turniers orientierte sich nicht an der individuellen Leistung, sondern legte besonderen Wert auf Fairness und soziale Interaktion. Aus diesem Grund wurde z.B. auch ein Fairnesspreis installiert. Diese Auszeichnung sollte die Bedeutung von Fairness und Teamgeist betonen. Damit Jugendliche, die unter sozialer Benachteiligung oder Kontaktschwierigkeiten leiden, auch ein Team finden konnten, wurden die Teams vor Ort ausgelost. Das heißt, jeder, der spielen wollte, konnte auch mitspielen. Im Jahr fanden vier Turniere statt, jeweils am letzten Schultag vor den Ferien. Dieser Termin hat sich mittlerweile bei den Jugendlichen etabliert. Die Turniere richteten sich an drei Altersgruppen: 10-13 Jahre, 14-17 Jahre und 18-22 Jahre. Durchschnittlich nahmen etwa 80 Jugendliche pro Turnier teil. Im Jahr 2023 gab es ein besonderes Sommer-Fußballturnier in Kooperation mit dem Verein KSV-Urberach e.V.. Das Turnier vor den Sommerferien konnte somit Outdoor auf deren Fußballfeld gespielt werden. Daneben gab es Getränke und Grillwürste für alle Teilnehmer. Das Sommer-Fußballturnier wurde durch das Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ finanziert, dass alle entstandenen Kosten getragen hat.

JuZ Ferien Ausflüge:

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien gab es im Rahmen der offenen Jugendarbeit insgesamt zwölf verschiedene Tagesausflüge in der Umgebung. Die Ausflugsziele wurden von den Jugendlichen vorgeschlagen, gemeinsam auf die Realisierbarkeit hin überprüft und besprochen (z.B. Kosten, Entfernung). Ziele waren: Miramar Erlebnisbad Weinheim (3x), Kletterwald in Offenbach (2x), Trampolinhalle in Aschaffenburg (2x), Bowling in Dieburg, Lasertag in Frankfurt (2x), Escape-Room in Hanau und Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle Frankfurt. Der Eigenbeitrag der Jugendlichen betrug fünf Euro pro Ausflug. Im Durchschnitt nahmen pro Ausflug zehn Jugendliche teil. Der ÖPNV war wegen diverser Streiks und vielen Baustellen/Sanierung der Strecke (z.B. Tunnelsperrung in Frankfurt) in den Ferienzeiten nur zeitweise nutzbar. In Anbetracht dessen waren alle Beteiligten sehr dankbar, den Bus des Fachdienstes Soziale Stadt mitnutzen zu können.

Kanufreizeit in den Sommerferien:

Die fünftägige Jugendfreizeit "Kanufreizeit an der Lahn" fand in Weilburg statt. Ziel dieses Projekts war es, Jugendlichen aus Rödermark, insbesondere benachteiligten Jugendlichen, die Möglichkeit zu bieten, an einem einmaligen Erlebnis teilzuhaben und ihre

sozialen, sowie sachlichen Kompetenzen zu fördern. Die Teilnehmenden sollten gezielt aus der Gruppe der sogenannten „benachteiligten Jugendlichen“ angesprochen werden, um ihnen die Chance zu geben, an einer solchen Freizeit teilzunehmen. Die Bewerbung des Angebots erfolgte im Rahmen der offenen Jugendarbeit sowie durch gezielte Ansprache Einzelner. Während der Freizeit ergaben sich viele interessante Gespräche über verschiedene Themen wie das Schulsystem, Rassismus und vegetarische Ernährung. Die Jugendlichen erlebten das gemeinsame Kanufahren als eine Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken. Die Herausforderungen des Kanufahrens erforderten Kooperation und Kommunikation, was zu einer Festigung von Freundschaften in der Gruppe führte. Trotz des regnerischen Wetters verlief das Projekt insgesamt erfolgreich. Die Freizeit bot den Jugendlichen die Möglichkeit, sich neuen Herausforderungen zu stellen, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln und eine positive Zeit gemeinsam zu verbringen.

An der Freizeit nahmen 14 Jugendliche teil. Sechs waren männlich, sieben weiblich und eine Person divers. Diese Freizeit wurde anteilig aus Restmitteln des Programms „Aufholen nach Corona“ vom Kreis Offenbach gefördert. Dies reduzierte die Teilnahmekosten für die Jugendlichen.

JuZ-Party

Im Mai fand eine Party im Jugendzentrum Ober-Roden statt. Insgesamt nahmen 138 Personen an der Veranstaltung teil. Ein Planungskomitee mit sechs Jugendlichen wurde gebildet, das die organisatorischen Details festlegte. Es wurden Entscheidungen über den Getränkeverkauf und die Aufgabenverteilung getroffen. Zudem wurde die Möglichkeit geschaffen, Plakate in der OvNBS aufzuhängen. Parallel dazu fand im Rahmen der Rap AG im Schillerhaus eine Vorbereitung für den Liveauftritt statt. Ein Rapper aus Rödermark konnte für die Aktion gewonnen werden. Die Technik und Bühne wurden von der Kulturhalle Rödermark bereitgestellt. Sieben talentierte Jugendliche hatten im Voraus zugesagt, ihre Fähigkeiten auf der Bühne zu präsentieren, hauptsächlich Gesang und Rap. Die lockere Atmosphäre und die Anleitung der Moderatoren ermutigten auch spontane Auftritte von Jugendlichen auf der Bühne. Neben den geplanten Teilnehmenden beteiligten sich weitere acht Jugendliche spontan an den Programmpunkten des Abends. Das positive Feedback zeigte, dass eine solche Veranstaltung erneut gewünscht wird. Es war erfreulich zu sehen, wie viele Jugendliche über sich hinauswuchsen und wie respektvoll sie miteinander interagierten. Dadurch entstanden auch Impulse für andere Angebote der Jugendarbeit, wie beispielsweise der Wunsch nach regelmäßigen Live-Abenden für Übungszwecke. Neben diesen Impulsen bot die Veranstaltung viele Möglichkeiten zur Beziehungsarbeit. Diese Veranstaltung wurde durch das Programm „Aufholen nach Corona“ vom Kreis Offenbach komplett gefördert und somit ermöglicht.

Halloween-Party

Die Halloween-Party 2023 zog mehr als 60 JuZ-Gäste an. Vorab hatte sich eine Jugendgruppe zusammengefunden und die Planung übernommen. Sie erstellten bei mehreren Treffen die Dekoration, hängten diese auf und installierten professionelle Licht- und Musiktechnik, die sie während des Abends selbstständig betreuten. Die Halloween-Party

wurde sowohl auf Plakaten in den Jugendhäusern als auch auf den sozialen Kanälen der Jugendarbeit beworben. Die Stimmung war während des Abends sehr ausgelassen, was vor allem an dem freundlichen Umgang untereinander, der guten Vorbereitung und dem von den Jugendlichen selbstgestellten technischen Equipment lag. Während der Party konnten die Jugendlichen an Angeboten wie Klettern im Dunkeln und dem Gruppenspiel „Werwolf“ teilnehmen. Es gab Fingerfood, das im Vorfeld von der Planungsgruppe vorbereitet wurde. Ein Highlight war die Chance, verkleidet teilzunehmen. Die Jugendlichen konnten während der Party für das beste Kostüm abstimmen. Die ersten Plätze gewannen einen Ausflug in den Escape- Room. Dieser fand mit sieben Jugendlichen und zwei Betreuungspersonen der Jugendarbeit statt.

6. Ausblick 2024

Die Angebote der offenen Jugendarbeit wurden weiterentwickelt und sind fest etabliert. Sie sind an der Lebenswelt der Jugendlichen ausgerichtet und erfahren eine hohe Nachfrage. Die Nutzung der Angebote nimmt zu, der Bedarf ist größer als in den Vorjahren. Im Jahr 2024 geht es vorrangig darum, den Regelbetrieb im JuZ und im SchillerHaus, sowie alle Angebote, kontinuierlich anzubieten. Dies dient dazu, die Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen weiter zu stärken.

Die Projekte, das Klettern im Turm und Fußballspielen, die digitalen Angebote im „Online-JuZ auf Discord“ sowie die mobile Jugendarbeit mit dem Tischkickerfahrrad in den Sommermonaten, sollen sich weiter verstetigen. Eine LAN-Party (gemeinsam Computerspielen) nach Ostern, die Fußballturniere vor den Schulferien, eine JuZ Party und die verschiedenen Ferienaktionen (Kanutour, Jugendfreizeit, JuZ Ausflüge, Medienprojekte) runden das Angebot ab. Ende Oktober wird es wieder eine Halloweenparty und Anfang November den Jugenddialog „Jugend trifft Politik“ im JuZ geben.

Der Umzug in das „JuZ am Motzenbruch“ erfordert viel Planungsarbeit und Abstimmungsprozesse mit den beteiligten Schnittstellen, vor allem mit den Kommunalen Betrieben Rödermark (KBR). Im Jahr 2023 ging es darum, eine erste Raumplanung zu entwerfen. Jetzt, ein Jahr später, sind die beteiligten Fachdienste mit Detailplanungen beschäftigt (z.B. Elektroplanung für die Jugendräume sowie für den Verwaltungstrakt, Küchenplanung-Projekt „Gesunde Ernährung“, der Planung des Möbelbedarfes sowie der Auszugs- und Umzugsplanung). Der Umzug ist im November/Dezember 2024 geplant. Es ist unbedingt anzustreben, dass es ohne längere Unterbrechungen möglich ist, in einen normalen geregelten JuZ-Betrieb im neuen „JuZ am Motzenbruch“ zu starten. Eine temporäre Einstellung des Betriebs wird den Start am neuen Standort erschweren. Vor allem mit Blick auf die beschriebenen Herausforderungen, mit denen sich Jugendliche konfrontiert sehen, ist eine kontinuierliche Anlaufstelle für Jugendliche in Rödermark unbedingt erforderlich. Die andauernde psychosoziale Belastung von Jugendlichen bestätigt auch eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Studie. Demnach stehen Jugendliche immer noch vor anhaltenden

psychosozialen Belastungen in Folge der Corona Pandemie⁷. Dies zeigt sich auch im Verhalten von einigen Jugendlichen im JuZ und im öffentlichen Raum, z.B. auf dem Platz vor der Kulturhalle.

Der neue Standort der Jugendarbeit am Motzenbruch stellt bedingt durch mehr Platz (Mehrräumigkeit) und das große Außengelände mit Möglichkeiten zum Fußballspielen eine große Verbesserung für die Jugendlichen dar. Allerdings ist die Lage des neuen JuZ, in einem gewachsenen Wohngebiet, aus Sicht der Jugendarbeit nicht optimal. Dies wird zukünftig mehr Abstimmungsbedarf mit den Anwohnenden erfordern. Bedingt durch die Mehrräumigkeit und die Größe des neuen Standortes durch das dazugehörige Außengelände, sowie der Zunahme des Bedarfes an Angeboten wird, für die kommenden Jahre, ein erhöhter Personalbedarf prognostiziert. Es bleibt vorerst aber abzuwarten, ob der Standort des neuen JuZ auch weiterhin von den Jugendlichen so gut besucht wird, wie aktuell am Standort in der „Stadtmitte“. Besonders die Kinder der 4. Klassen in der Trinkbornschule Ober-Roden, welche als zukünftige Teenies das JuZ kennenlernen sollen, haben dann einen weiteren Weg. Wann und ob der Kletterturm nach der Sanierung wieder für Aktionen zum Klettern genutzt werden kann ist zurzeit noch offen.

Nach dem Umzug an den neuen Standort wird sich erst im Verlauf des Jahres 2025 zeigen, ob sich die jetzige positive Entwicklung fortsetzt. Wichtig für eine moderne, erfolgreiche Jugendarbeit und das Gelingen des gesamten Veränderungsprozesses sind verlässliche Ressourcen und Beschlüsse, sowie die Wahrung der Kontinuität in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten und das Angebot. Dieser Bericht kann dazu beitragen, politische Entscheidungen im Sinne der Jugendlichen zu treffen. Im Jahr 2025 ist die Fortschreibung der Konzeption OKJA geplant und der nächste Bericht der offenen Jugendarbeit soll im Frühjahr 2026 erscheinen.

⁷ vgl. Forschungskonsortium Ulm/Hamburg (2023): Analyse und Quantifizierung der gesellschaftlichen Kosten psychosozialer Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch die COVID-19 Pandemie. Abschlussbericht, [online] https://www.comcan.de/fileadmin/downloads/Abschlussbericht_CoV_Folgekosten_20230516final.pdf [05.03.2024]